

Thorner Presse.



Abonnementspreis

in Thorn nebst Postgebühren frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando.
Auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

Ausgabe

täglich 6 $\frac{1}{2}$ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinenstraße 204.

Insertionspreis

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thurn Katharinenstraße 204. Annoncen-Expedition „Invalidentank“ in Berlin, Haasenpfeiffer u. Dogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

202.

Sonntag den 30. August 1885.

III. Jahrg.

Für den Monat September

Die „Thorner Presse“ nur 67 Pf. Ausgabe wöchentlich sechs Mal, Sonntags mit einer illustrierten Beilage. Bestellungen nehmen an sämtliche Kaiserliche Postanstalten, Landbriefträger und die Expedition Thurn Katharinenstr. 204.

Himmel und Hölle im altdutschen Glauben.

Der Glaube an das Fortleben der Seele nach dem Tode ist so natürlich, daß er sich selbst auf den niedrigsten Kulturstufen findet. Aber so grundverschieden, wie die Lebensauffassungen der einzelnen Völker und Individuen sind, so grundverschieden sind auch die Vorstellungen von der Art, in welcher der geistige Gehalt des Individuums nach dem Zerfall des Körpers fortbesteht. Der Philosoph, dessen System eine solche Dauer annimmt, hat naturgemäß andere Vorstellungen, als naive Gläubige.

Ein griechischer Philosoph sagte einmal, daß die Menschen die Götter nicht anders vorstellen können, als sie selbst sind, menschenähnlich, und daß, wenn die Kinder an einen Gott denken, sie ihn sich als Kind denken würden. Und nach dieser angabaren Wahrheit kann und muß selbst der streng Bibeltreue, der sich Gott als Geist vorstellt, jenes Wort „Gott“ den Menschen sich zum Bilde“ umkehren und sagen: „Der Mensch schuf in seinen Gedanken Gott nach seinem Bilde.“ Und es mit den Gottesvorstellungen ist, so ist es auch mit dem Fortleben der Seele nach dem physischen Tode. Jede Religion jedes Volk denkt sich dieses Weiterleben in der Weise, wie das Leben aussieht. Des Muhammedaners Himmel ist ein Paradies, in dem die schönsten Mädchen seiner warten, der christliche Grieche, der hohe und edle Gemüthe sich auf Erden erwarte nach dem Tode keine Steigerung mehr, sondern ein schattenhafte, trübseliges Weiterleben der Seele; für die Guten sich passiver Ruhe erfreuen. Der Jude kannte die Zeit überhaupt kein Jenseits; denn die Befriedigung des menschlichen Wunsches ließ ihn nicht zu Hoffnungen jenseits des Grabes kommen; sein ganzes Denken ging auf Zusammenbau von Besitz auf Erden. Erst die spätsüdische Entdeckung schaffte Selten, die an eine Unsterblichkeit der Seele glaubten.

Bei den Germanen ging die Vorstellung vom Weiterleben über unermessliche Kraft aus: wohl geht die Seele keineswegs allein aufgespart. Trotzdem aber waltet hohe Gerechtigkeit über Auffassung des Lebens nach dem Tode. Jedem wird das, was er nur der Held, wie er im Leben die höchste Ehre genoss, auch nach dem Tode theilhaftig.

Walhalla heißt die gewaltige Halle, in welcher Walwater Helben versammelt. Das Wort „Wal“ bedeutete den im Kampfe Gefallenen, und unser „Wahlstatt“ für Schlachtfeld geht in die altgermanischen Zeiten unseres Heidenthums zurück. Dem germanischen Germanen war Walhalla eine Ruhmeshalle. Unzählige Helden dienten als Sparren, und Schilde bildeten die Bedachung; Schwerte erleuchteten die Halle, deren Bänke mit Harnisen belegt waren. Fällt ein tapferer Held im Streite, geleitet ihn die göttlichen Schlachtfrauen Walküren zum Wal der Gefallenen, die nur ist die Erwählung, also die Jungfrauen, die die Gefallenen erwählen) in Alwater's Halle. Dort

An der Küste von Afrika.

Gezeichnet von Reinhold Werner.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Die Hälfte der Mannschaft eilte in den untern Schiffsraum, das Wasser auszulassen und die andere Hälfte besetzte die Pumpen, es augenblicks zu schaffen. Der Schoner hob sich dadurch um einen halben Fuß aus dem Wasser und wir gewannen wieder, aber nur Westhol noch nicht genug. Er ließ die Haltetäue der Masten und Stengen etwas lösen und durch die Zimmerleute die Masten fortzuschlagen, welche die Masten im Deck unbeweglich festhielten. Dadurch bekamen diese Luft und wurden elastischer. Unter dem Druck der steifen Brise bog sie sich bedenklich, aber es galt das zu wagen und die Maßnahme trug gute Früchte. Das Schiff lief jetzt einen halben Knoten (1/2 deutsche Meile in vier Stunden) mehr, als vorher. Die geschicktesten Leute für das Rudern wurden ausgesucht, um in möglichst schnurgerader Linie zu steuern und nicht durch Zickzack an Fahrt einzubüßen.

Wir war das alles neu, auf Rauffahrtsschiffen kennt man die gleichen Hilfsmittel nicht, aber ich bewunderte ihren Erfolg. Um zwei Uhr Nachmittags hob sich das Unterschliff über den Horizont, es war nur noch eine deutsche Meile entfernt und zu dem festgestellten, daß es die „Paloma“ sei. Der deutsche Matrose glaubte in ihr ganz bestimmt den Schoner wieder, der sein Schiff erbaute und versenkt hatte.

Beide Fahrzeuge segelten jetzt mit einer fliegenden Fahrt von 12 Knoten dahin. Sie befanden sich nicht weit von der Küste, der Wind war ziemlich beständig und das Wasser glatt. Sie schief bei der steifen Brise, daß die Leberstanzung die Masten streifte und es war ein Glück für den „Cherub“, daß er so stand; bei dem Rollen des Schiffes wären sonst seine Masten über die Masten über Bord gegangen. Um vier Uhr hatte er sich dem Fremden bis auf weniger als eine halbe Meile genähert; im freien Wasser hätte er ihn noch vor Dunkelwerden unter seine Kanonen gebracht, aber in diesem Augenblick

führen sie nicht ein beschauliches Leben — eine solche Vorstellung des ewigen Nichtsthuns ist dem Deutschen beängstigend — sondern wie im Leben wechselt hier Kampf und Selage. Jeden Morgen ziehen sie hinaus in's Gefilde, um mit einander zu kämpfen, aber wenn sie sich am Abend kampfesüde zum Humpen Meth setzen, dann sind die geschlagenen Wunden wieder heil. Doch sind die Kämpfe der Helben in Walhall nicht zwecklos. Der Germane sagte all' sein Thun unter einem höheren Gesichtspunkt auf und setzte es in Zusammenhang mit dem Weltganzen. Ein Tag des Schreckens steht den Göttern und Menschen und dem Weltall bevor, ein Tag des gewaltigen Unterganges alles organischen Lebens, der große Weltbrand. Die rohen Naturkräfte, die Riesen, werden wieder frei und treten in Kampf gegen die Götter der Ordnung, die Afen. In diesem Kampfe sind Walhall's Helben die erlesene Truppe, die Alwater Seite an Seite mit den Göttern in's Feld führt: so fühlte sich der Germane als Kämpfer für Recht und Ordnung gegenüber der wilden Gewalt.

In Nebelheim, im Reich der Schatten, thront die bleiche Hella, d. i. Hölle, als Göttin. Unbarmherzig und gierig erscheint sie; denn sie giebt nichts zurück, das einmal in ihr Reich gekommen ist. Und zu ihr kommen alle, die den Strohhalm gestoben sind, das heißt im Bett, durch Alter oder Krankheit. Greise Helben zogen es daher vor, wenn ihnen der Tod im Kampfe nicht zu Theil geworden, freiwillig den Tod durch einen Sprung von hoher Klippe zu suchen. Ueber den Fluß Giöll (der Sellende) führt eine Brücke in Hella's Reich; ein hoher Sitter umschließt die Behausung, die noch von einem grimmigen Hund bewacht wird — ganz wie der Cerberus der Griechen. Ein Ort des Schreckens ist aber Hella's Heim ebenso wenig, wie die Unterwelt der Griechen. Für die Bösen ist vielmehr in ihrem Reich eine eigene Halle bereitet, die aus unzähligen Schlangen besteht, die unablässig Gift auf ihre Bewohner herabträufeln. Das ist das böse Gewissen, das nach dem Tode die Uebelthäter quält, und das auch wir wohl noch bildlich mit dem Namen „Wurm“ bezeichnen.

Doch nicht alle, die von Walhalla ausgeschlossen sind, kommen zur Hella: die Ackerleute sammeln vielmehr Donar, der Gott des Gewitters und des Ackerbaues in seiner Halle. Und das ist ein schöner Zug im Glauben unserer Väter, sie ehrten die schaffende Arbeit.

Das Christenthum hat diese alten Vorstellungen zum Theil geändert, aber den Namen der Göttin Hella hat es nicht in Vergessenheit gebracht. Und die herrschenden Vorstellungen von der Hölle sind entstanden theils aus antiken, theils aus germanischen Volksüberlieferungen, die die ausbündige Phantasie des Mittelalters weiter gestaltete.

Politische Tageschau.

Gelegentlich einer Rede, die er auf einem schwach besuchten „Sommerfeste“ der Berliner „Deutschfreisinnigen“ hielt, hat der Abg. E. Richter gezeigt, daß er, wo es ihm passend erscheint, recht trivial zu sein versteht. „Auf Sturm und Unwetter“, meinte er, „solge auch in der Politik „beständiges Wetter“, und von dem „antifemistischen Bouquet“, „Stöcker-Wagner-Cremers“ scheinen letztere „etwas abgebläht zu sein.“ Die „kleinen Zierpflanzen“ dieses Bouquets fielen eine nach der anderen ab, wanderten nach Brasilien u. s. w. Hiernach sollte man glauben, Herr Richter habe sich in sehr gehobener Stimmung befunden; Scherze von diesem Kaliber erklären sich bei einem Parteiführer nur aus einer Laune, die mit allem vorlieb nimmt. Das scheint

hatte jener die nördlichste Nigermündung, den Runfluß, erreicht und schlüpfte hinein. Eine Zeitlang sah man noch seine Mastspitzen über den Wipfeln der das Ufer besäumenden Mangroven-Bäume sich bewegen, dann waren sie verschwunden.

„Wir haben ihn in der Falle“, jubelte Westhold, „jetzt soll er uns nicht entgehen. Er will sich nicht mit uns schlagen und glaubt in der Quorra sicher zu sein, weil er uns für zu tief gehend hält, um über die Baare zu kommen. Ist die „Aurora“ noch zu sehen?“ rief er dann dem Ausguck auf der Vormarsraa zu.

„Ja wohl, recht hinteraus!“ lautete die Antwort, „die Marssegel sind eben über Wasser.“

„Zwei Meilen Entfernung!“ sagte Westhold, „nun dann ist sie vor Nacht noch hier, wenn die Brise so lange anhält. Doch wir wollen hier auf sie warten und bequeme Segel machen. In den letzten Stunden war ich selbst etwas besorgt, daß wir die ganze Tackelage über Bord würfen“, fügte er lächelnd hinzu, „und dazu ist jetzt keine Zeit.“

Die kleinen Segel wurden fortgenommen, Masten und Stengen wieder befestigt, der lange Zwölfpfünder auf seine alte Stelle zurückgebracht und das Schiff für die Nacht bis in die geringsten Einzelheiten fertig gemacht, um allen Eventualitäten, sei es Gefecht oder Sturm, gewachsen zu sein. Letzterer war jedoch kaum zu fürchten, die Tornadosaison war vorüber und der stetige hohe Barometerstand kündete dauernd gutes Wetter. Mit Sonnenuntergang traf die Brigg vor dem Runfluße ein, zugleich flaute, wie dies an der Küste Afrikas gewöhnlich stattfindet, der Wind gänzlich ab und Kapitän Gordall ankerte, um nicht von der Strömung verweht zu werden, bei Dunkelwerden mit beiden Schiffen in der Mündung des Stromes. Damit war die „Paloma“ abgesehen. Der Runfluß und die übrigen Nigermündungen hatten zu viel Barren oder waren zu feicht für sie. Um zu entfliehen, hätte sie nur den Run wählen können und wäre dann unmittelbar unter die Kanonen der Engländer gerathen. Daß eine abermalige Ueberraschung, wie diejenige, von der Westhold mir

indessen keineswegs der Fall gewesen zu sein. Seinen kleinen Späßen ließ Herr Richter eine sehr ernste Bemerkung folgen, das einzige, was uns an der ganzen Rede beachtenswerth gewesen ist. „Seit dem Jahre 1858“, sagte er, „haben wir keine konservative Majorität im Landtage gehabt, die Gefahr einer Wiederkehr der Landrathskammer von 1855 liegt aber sehr nahe“ u. s. w. Allerdings hatte dies den Zweck, das angeblich feindselige Verhalten der Nationalliberalen gegen die „Deutschfreisinnigen“ in ein recht ungünstiges Licht zu stellen. Gleichwohl würde der Abgeordnete Richter, wenn die Aussichten für seine Partei oder den Liberalismus überhaupt, halbwegs günstig wären, eine so schwarze Prophezeiung unterlassen haben. Daß dieselbe auf die „Wahlfreudigkeit“ der Seinen niederschlagend wirken muß, kann er sich doch nicht verhehlen. Es scheint in der That, daß er Schlimmes voraussieht und es gerathen findet, schon jetzt auf eine Niederlage vorzubereiten, die den Nationalliberalen in die Schuhe geschoben werden muß, damit sie nicht auf die Führer des „Freisinn“ zurückfällt und sie in den Augen ihrer eigenen Leute des Restes von Ansehen beraubt, den ihnen der verunglückte Wahlsfeldzug von 1884 noch gelassen hat.

Die lateinische Münzunion scheint sich doch noch einmal zusammenfinden zu wollen. Die Verhandlungen zwischen den an derselben beteiligten Mächten werden eifrig fortgesetzt. Das belgische Ministerium ist bei seinem Vorschlage, die Münzunion pure auf ein Jahr zu verlängern, stehen geblieben und will allenfalls noch eine zweijährige Verlängerung acceptiren. In Brüssel ist man der festen Hoffnung, daß der belgische Antrag angenommen werden, also eine Verlängerung der Union auf bisheriger Grundlage für eine kurze Zeit stattfinden wird, nachdem sich jetzt die französische Regierung dem Antrage nicht abgeneigt zeigt.

Die französische Regierung besorgt anlässlich der Leichenfeier für den Admiral Courbet Demonstrationen in Paris und hat deshalb schon die Ueberführung nach der Kapelle des Invalidenhauses in aller Stille geschehen lassen. Bezüglich der heute stattfindenden Leichenfeier wurde in einem gestern abgehaltenen Ministerrathe beschlossen, daß am Sarge keine Rede gehalten werden soll; der kirchlichen Feier in der Kapelle werden aber alle Minister beiwohnen; bei der am Montag stattfindenden Beisetzung der Leiche in Abbeville wird der Marineminister Saliber eine Rede halten. — Der Minister des Innern, Alain Targé, erklärte die Meldung eines ausländischen Blattes, daß sich die Cholera in Paris und in dessen Umgebungen gezeigt habe, auf das Bestimmteste für unbegründet. — In Marseille starben gestern 31, in Toulon von Mittwoch bis Donnerstag Mittag ebenfalls 31 Personen an der Cholera. — Die „France“ meldet, daß Paul Angalo, der mutmaßliche Mörder des General Prim, Paris verlassen hat, und fügt hinzu, daß die spanische Regierung dessen Auslieferung zu verlangen gedachte, um eventuell einen Konflikt mit Frankreich heraufzubeschwören und damit eine Ableitung der erregten öffentlichen Meinung Spaniens von der Karolinenfrage zu finden. Die Abreise Angalos habe dieser Intrigue die Spitze abgebrochen. Die Meldung klingt sehr unwahrscheinlich.

In Spanien scheint wegen der Karolineninseln eine gerabegru wahnwitzige Aufregung zu herrschen, und das, obwohl die deutsche Reichsregierung sich bereit erklärt haben soll, die Vermittlung einer beiderseits befreundeten Macht in Anspruch zu nehmen. Weiter kann man in einem Falle doch nicht entgegenkommen, der in Berlin nach den Mittheilungen der „Nordb.

erzählt, ausgeschlossen war, dafür sorgten der helle Mondschein und Wachtlanoes, die mit Krummännern besetzt einige tausend Schritt stromaufwärts während der Nacht ankerten und angewiesen waren, eine Rakete steigen zu lassen, sobald sie etwas Verdächtiges bemerkten.

Die Nacht verging ohne bemerkenswerthe Ereignisse und der Morgen brach an. Sobald es hell wurde, holten wir Trinkwasser von der Brigg für unser ausgefülltes und versahen uns auf acht Tage, da das Flusswasser wegen der vielen darin enthaltenen Organismen für Europäer gesundheitsgefährlich ist. Wir mußten so früh mit der Arbeit beginnen, da später die Hitze sie unmöglich machte.

Die, welche Gluth herrschte, als die Sonne höher stieg an dem wolkenlosen Himmel. Unerhüllt sandte sie ihre sengenden Strahlen hernieder, der leichte Landwind erstarb gegen acht Uhr völlig und kein Luftzug kühlte die drückende Atmosphäre, welche die Brust beengte und die Zunge vertrocknete.

Der Decan lag wie ein endloser Spiegel da, und nur die leise Dünung, auf der sich die Schiffe schaukelten, verrieth seine schlummernde Gewalt. Dann und wann schwirren einige fliegende Fische über seine Fläche dahin, die in der Sonne blitzten, oder die Rückenflossen jener unheimlichen Räuber der Tiefe, der Haie, fürchten das glatte Wasser, um ihre Kreise um die Schiffe zu ziehen. Ueber den Ufern lagerte ein bläulicher Streif wie ein Nebel, aus dem nur die Kronen der Mangroven hervorragten. Es waren dies die giftigen Dünste, die dem Moraste entsteigen und die gefährlichen afrikanischen Fieber erzeugen, an denen so viele Europäer zu Grunde gehen. Vor ihnen hatte mich mein alter Untersteuermann gewarnt. „Schlafe nie in Oegenben, wo sie brauen am Lande, sonst bist du ein Kind des Todes“ sagte er und er hatte Recht. Nach bitteren Erfahrungen geftatteten die Engländer keinem ihrer Leute am Lande zu schlafen; bei Expeditionen in Booten, die über Nacht dauerten, mußten sie stets in jenen bleiben.

(Fortf. folgt.)

Allg. 3." offenbar für gar nicht streitig angesehen wird. Deutschland und England haben die spanischen Ansprüche auf die Karolinen schon vor zehn Jahren übereinstimmend für unbegründet erklärt, ohne daß Spanien damals gegen diese Auffassung Verwahrung eingelegt hätte. Schon dadurch wird dargethan, daß von einem wirklichen Besitzrecht keine Rede sein kann. Es hilft aber alles nichts; in Spanien wird weitergeläutert, man wirft uns die sinnlosesten Drohungen an den Kopf und prahlt mit einer Machtentfaltung, die sich für den Kenner der Verhältnisse selbst auf dem Papier komisch ausnimmt. Eben deshalb läßt uns die ganze Sache kühl. Wir wissen, daß der hohle Bettelstolz dahinter steckt, der noch immer nicht vergessen kann, daß Spanien einmal eine Weltmacht ersten Ranges gewesen ist. Damit ist es eben vorbei und das sollte man sich endlich einmal merken. Die Rücksicht, die wir Deutschen ohne guten Grund niemanden versagen, könnte denn doch sein Ende haben, wenn der Phrasenlarm am Manzanares nicht endlich einmal aufhört.

Das am 25. August in Madrid ausgegebene Bulletin über den Stand der Cholera in Spanien konstatiert, daß am Tage vorher 5013 Personen an der Cholera erkrankten und 1509 Personen verstarben. Auf Madrid entfielen davon 21 Erkrankungen und 11 Todesfälle.

Die Erwartungen, welche das Parlament und die Regierung in England an die Nichtverlängerung der irischen Ausnahmegeetze knüpfen, erfüllen sich durchaus nicht. Die Rohheiten und agrarischen Verbrechen nehmen in Irland wieder überhand. So kam es gestern in dem Dorfe Mullinabatt in der Grafschaft Kilkenny zu ersten Ruhestörungen. 100 Polizeienten, welche einige Pächter, die das Pachtgeld nicht bezahlten, aus ihren Pachtgütern entfernen wollten, wurden von einer gegen 2000 Personen starken Volksmenge angegriffen. Die Polizei mußte mit dem Bojonette einschreiten, wobei auf beiden Seiten zahlreiche Verwundungen vorkamen. Wenn das so fortgeht, werden die Irländer anstatt der erträumten baldigen Unabhängigkeit neue Ausnahmegeetze zu erwarten haben.

Deutsches Reich.

Berlin, 28. August 1885.

— Se. Majestät der Kaiser empfing gestern u. A. die Offiziere des königlich schwedischen Husarenregiments Kronprinz, welche bekanntlich dem Offizierkorps des Neumärkischen Dragonerregiments in Treptow a. N., dessen Chef der Kronprinz von Schweden ist, einen Gegenbesuch abstatteten und heute nach Schweden zurückgekehrt sind. — Gestern fand bei den Majestäten auf Babelsberg ein Gartenfest statt; heute wohnte das Kaiserpaar mit den königlichen Prinzen dem Abschießen des Offizierkorps des 1. Garde-Regiments zu Fuß im Katharinenholze bei Potsdam bei.

— Eine Anzahl hoher Fürstlichkeiten werden in der nächsten Zeit zum Besuche am Kaiserlichen Hofe erwartet. Eingetroffen ist bereits Prinz Arnulph von Bayern, welcher den Manövern des 3. Armeekorps beiwohnt. Morgen werden erwartet der Großherzog und die Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin, die gleichzeitig ihren ersten Besuch seit ihrem Regierungsantritt machen, und der Großfürst Michael Michailowitsch von Rußland. Der Herzog und die Herzogin von Connaught (die letztere ist bekanntlich eine Tochter des verstorbenen Prinzen Friedrich Karl) haben gestern Nachmittag von England aus eine Reise nach Deutschland angetreten.

— Der Senior des preussischen Abgeordnetenhauses, von Bodum-Dolffs, der ohne Unterbrechung seit 1852 Mitglied des Hauses ist, will mit Rücksicht auf sein hohes Alter — 84 Jahr — ein Mandat für die bevorstehende Wahl nicht wieder annehmen.

— Zwischen den Konservativen und Nationalliberalen in Berlin schweben augenblicklich Verhandlungen über die Aufstellung gemeinsamer Kandidaten für die bevorstehenden Landtagswahlen. Man hofft namentlich im ersten Berliner Wahlkreise auf Erfolg. Herr Hosprediger Stöcker, der bisher in diesem Wahlkreise kandidierte, soll bereits vor seinen Prozeß erklärt haben, für den Landtag in Berlin nicht kandidieren zu wollen.

— Die Kommission II. der Telegraphen-Konferenz hielt heute eine Sitzung ab, in welcher verschiedene technische und Reglementsfragen erledigt wurden.

Kiel, 27. August. Die Mitglieder der Telegraphen-Konferenz wurden auf der mit dem Dampfer „Helgoland“ unternommenen Vergnügungsfahrt von den Spitzen der städtischen und der Provinzialbehörden begleitet. Bei dem an Bord des Schiffes eingenommenen Dejeuner brachte Oberbürgermeister Mölling ein Hoch auf die Mitglieder der Konferenz aus, auf welches der Delegirte Portugals, de Barros, mit einem Hoch auf Kiel erwiderte. Die Witterung war während der Dauer der Fahrt sonnig und schön. Gegen 3 Uhr kehrte der Dampfer hierher zurück, unmittelbar darauf setzten die Mitglieder der Konferenz ihre Reise nach Lübeck fort.

Kiel, 28. August. Der russische Klipper Besnil ist hier eingetroffen.

Lübeck, 27. August. Die Mitglieder der Telegraphen-Konferenz trafen heute Nachmittag 5 1/2 Uhr mittels Extrazuges von Kiel hier ein, wurden auf dem Bahnhofe von den Senatoren Dr. Rittscher und Fehling im Namen der Stadt begrüßt und unternahmen alsbald zu Wagen eine Rundfahrt durch die Stadt, wobei namentlich die Post, das Rathhaus und die Marienkirche besichtigt wurden. Heute Abend findet im Rathswinkel ein Festessen zu Ehren der Gäste statt.

Ausland.

Wien, 27. August. Die „Wiener Abendpost“ sagt bei einem Rückblick auf die Kaiserbegegnung von Kremfier: Die glänzenden Tage, welche die Monarchen und die Mitglieder beider kaiserlichen Familien in herzlichem Verkehre verlebt, werden nicht bloß auf die innigen Wechselbeziehungen der beiden Herrscherhäuser festigend einwirken, sondern auch die Förderung der freundschaftlichen Verhältnisse der beiden Staaten beeinflussen. Mit Befriedigung und Genugthuung muß gleichzeitig die Einmütigkeit konstatiert werden, womit die öffentliche Meinung aller Länder die Ueberzeugung ausgedrückt hat, daß die Kremfierer Zusammenkunft ein neues Unterpfand des europäischen Friedens und eine neue Bürgschaft für dessen dauernde Befestigung zum Wohle der Monarchie und zum Heile aller Staaten bedeute.

Wien, 28. August. Das „Armeekorps-Verordnungsblatt“ veröffentlicht die Ernennung des Großfürsten-Thronfolgers Nicolaus zum Oberst-Inhaber des 5. Ulanen-Regiments und des Großfürsten Georg zum Oberstlieutenant des Ulanen-Regiments Kaiser von Rußland.

Wien, 28. August. Die „Neue Freie Presse“ meldet: die beiden Kaiser von Rußland und Oesterreich richteten von Kremfier

an Kaiser Wilhelm ein Kollektivtelegramm mit herzlichster Begrüßung und der Versicherung, er werde als im Geiste anwesend betrachtet. Kaiser Wilhelm antwortete dankend, er erwidere die Gefühle der beiden Kaiser.

Paris, 27. August. Der „Temps“ veröffentlicht aus autorisierter Quelle folgendes Telegramm aus Madrid: Die spanische Regierung ist sehr befriedigt über die freundschaftlichen und verbindlichen Dispositionen Deutschlands und hat die feste Hoffnung, daß die Karolinenfrage gelöst werden wird, ohne den hundertjährigen Rechten Spaniens auf jenen Archipel Abbruch zu thun. Um Uebrigem bewahrt die hiesige Presse, abgesehen von wenigen chauvinistischen Heßblättern, jetzt eine mehr reservirte und korrekte Haltung in dieser Angelegenheit. Cassagnac erhebt sich in Paris mit großer Energie gegen Veroudele, die Patriotenliga und die Schützenvereine, wegen deren Manifestationen für Spanien und bezeichnet solche direkt als Herausforderung Deutschlands. — Der tägliche Verlauf, den das von Rochefort arrangirte Protestmeeting für Ollivier Pain genommen hat, kann insofern wenig überraschen, als es notorisch ist, daß Rochefort eine ungemeine Scheu vor der Volksmenge und deren Rundgebungen hat und nicht im Stande ist, in großen Massenversammlungen zu sprechen.

++ Zur Karolinenfrage.

Ein großer Theil der spanischen Presse hatte in dem Streite um die Karolinen von vornherein zugeben müssen, daß Spanien sein vermeintliches Recht auf die Inseln historisch nicht begründen könne. Sehr bemerkenswerth ist jetzt auch der in der „Köln. Ztg.“ geführte Nachweis, daß auch die geographische Wissenschaft in Spanien selbst die Karolinen nicht als spanisches Gebiet betrachtet. In der von dem Ingenieur-Kapitän Francisco Coello herausgegebenen und nach allgemeiner Ansicht anerkannt besten Karte der überseeischen Besitzungen Spaniens sind die Pallars und Karolinen ausdrücklich vom spanischen Gebiete ausgeschlossen; das Gleiche geschieht von dem angesehensten geographischen Werke und selbst von den Schulbüchern. — Nach einer Madrider Meldung der „Times“ soll während einer Demonstration in der Frage, die in Vigo stattgefunden hat, eine feindliche Kundgebung gegen das dortige deutsche Konsulat erfolgt. Bewahrheitet sich die Meldung, so wird die spanische Regierung hoffentlich alsbald Remedur eintreten lassen. Wie sehr die Spanier den Kopf verloren haben, dafür zeugt u. A. auch die Thatsache, daß spanische Handelsfirmen unter Berufung auf ihre patriotische Pflicht deutschen Häusern gegebene Aufträge zurückgezogen haben, wie dies einem Würzburger Exporthaus passiert ist. — Der „Kreuzztg.“ wird aus Paris von gestern telegraphirt: „Drei spanische Kriegsschiffe unter Befehl des Kapitäns Bugon sind von Manila nach der Insel Yap (einer der Karolinen-Gruppe) abgesegelt. Man erwartet unter'm 30. August die Okkupation.“ Der Gedanke eines Schiedsgerichtes, der ursprünglich von spanischer Seite ausging, findet in Spanien selbst lebhaften Widerspruch, da das Recht Spaniens auf die Karolinen zweifellos sei. Die spanische Regierung scheint indes anderer Meinung zu sein und tritt jetzt den Schreibern energischer entgegen. Eine Meldung, wonach der König Humbert von Italien zum Schiedsrichter ausersehen sei, wird von der „Pol. Corr.“ als unbegründet bezeichnet. — Die „Köln. Ztg.“ bestreitet in einem hochoffiziösen Artikel den Werth eines vor einigen Tagen von der „Correspondencia“ veröffentlichten Dekrets des Generalgouverneurs der Philippinen, betr. die Besitznahme der Karolinen, weil dasselbe ohne Datum und erst in den letzten Tagen hergestellt sei. Das Datum sei aber Hauptbeweis für jeden Besitztitel. Auch sei im Dekret zu lesen, daß die Spanier zwar Befehl gegeben hätten, Besitz von den Inseln zu nehmen, nicht aber, daß sie faktisch Besitz genommen hätten. Dagegen steht fest, daß die deutsche Regierung bereits am 6. und 9. ds. der spanischen Regierung von ihren Schritten Kenntniß gab.

Provinzial-Nachrichten.

Kulm, 27. August. (Militärisches. Verkauf.) Am 10. und 11. September d. J. werden von den Manövern in ihre Garnison zurückkehrend hier ein Drittel der 5. Eskadron des Pomm. Ulanen-Regiments Nr. 4 nebst dem Regimentsstabe Quartier nehmen, und zwar in einer Stärke von 12 Offizieren, 180 Mann und 208 Pferden. — Am letzten Donnerstag fand in Battlewo, Herrn Rittergutsbesitzer v. Voltensterns gehörig, die diesjährige Auktion der Böcke aus der dortigen renommirten Rambouillet-Rammwollzucht statt. Es waren im Ganzen 52 Böcke zum Verkauf gestellt, die sämmtlich bis auf wenige und fast durchweg weit über die Taxe verkauft wurden, — ein erfreuliches und den intelligenten Züchter ehrendes Resultat. Käufer waren nicht nur aus dem hiesigen und den Nachbarländern, sondern auch aus den anderen Provinzen der Monarchie, selbst aus Ungarn erschienen und allseitig wurde die Vortrefflichkeit der Herde anerkannt.

Graudenz, 28. August. (Feuerwehrtag.) Am Sonntag, den 30. d. Mts. wird bekanntlich hieselbst der VI. Verbandstag der Westpreussischen Feuerwehren abgehalten werden. Wie der „S.“ vernimmt, haben sich zur Theilnahme an dem Verbandstage etwa 200 Mitglieder der Westpreussischen Feuerwehren angemeldet.

Danzig, 26. August. (Der Direktor der hiesigen Musikhochschule, Gustav Janekowig), hat einen Festmarsch, betitelt „Kaisergruß“, komponirt und dem Kaiser gewidmet; der Kaiser hat die Widmung angenommen.

Osteroede, 27. August. (Einführung.) Gestern wurde hier der neue Bürgermeister Herr Domski durch den Landrath v. Brandt in sein Amt eingeführt.

Aus Ostpreußen, 26. Juli. (Eine Lokal-Gewerbe-Ausstellung) findet Mitte oder Ende September in dem kleinen Städtchen Zinten statt.

Königsberg, 27. August. (Stiftung. Sturm.) Durch letztwilliges Vermächtniß hat der am 17. Juni d. J. hier verstorbene frühere Kaufmann Mühlke die Stadt Königsberg zur Unterhaltung seines bedeutenden Vermögens eingesezt, und zwar hat der Verstorbene überwiesen: der hiesigen evangelisch-christlich-katholischen Gemeinde 3000 M., dem Krankenhaus der Barmherzigkeit zur Stiftung eines Freibetts 7500 M., dem Verein zur Rettung verwaarloster Kinder 2000 M., dem Centralverein zur Erziehung bedürftiger taubstummer Kinder 3000 M., dem Johannistift 500 M., dem Kuratorium der hiesigen Volksbibliothek 500 M. und der Sachheimer Kirchengemeinde 900 M. Der Rest des Vermögens von noch etwa 40,000 M. soll als Grundstock zu einer den Namen des Wohlthäters tragenden Armenstiftung verwendet werden. — In Folge des Weststurmes, welcher gestern Vormittags wehte, stiegen die Fluthen des Pregels auf 13 1/2 Fuß, also 2 1/2 Fuß über den normalen Wasserstand. Auf dem Haff war der Sturm dermaßen heftig, daß die Fischer sich nicht getrauten, die Wasserreise hierher zu unternehmen. Zwei Fischer, die bereits bei Beginn des Sturmes sich auf dem Haff befanden und hier gestern Nachmittags anlangten, versicherten, daß sie mit größter Lebensgefahr gekämpft haben. Ueber etwaige Verunglückungen auf dem Haff oder auf der

See waren bis heute Vormittags zuverlässige Nachrichten nicht angekommen.

Bromberg, 27. August. (Zum Submissionsverfahren.) Dem königlichen Eisenbahnbetriebsamt stand gestern Submissionsanträge, an zur Ausführung der Arbeiten inkl. der Lieferungen zur Ausführung eines Beamtenwohngebäudes u. auf Bahnhof Lastowitz. Die Anträge mußten nach der Neuordnung des Submissionswesens vom 1. d. Mts. wie sie der Minister der öffentlichen Arbeiten verfügt hat, in einzelnen Handwerken getrennt abgegeben werden. Bordenbrunn, 27. August. (Zur Submissionsverfahren.) Durch die Neuordnung wird auch den Handwerkern Gelegenheit geboten, sich an Submissionen zu betheiligen, was sie freudig begrüßen, und was ihnen früher in vielen Fällen kaum möglich war.

Bromberg, 28. August. (Ueber einen entsehligen Hund.) Die Wittwe Hein in der Kujawenstraße besaß einen Hund, der mit einem großen Geschwür behaftet war, das die Frau nahm an, daß das letztere unheilbar wäre und suchte, den Hund zu entledigen. Ein Nachbar erbat sich, gegen Bezahlung die Tödtung des Thieres. Gestern Abend nahm der Mann eine Schlinge, versehte damit den Thiere in einem Stalle mehrere Schläge, um sich zu überzeugen, ob der Hund auch wirklich todt war, worauf er den Mann den Stall. Die Folge war, daß das arme Thier noch lebte und sich blutüberströmt in eine Ecke verkroch, als die Thür geöffnet wurde.

Stoly, 27. August. (Neuer Regiments-Kommandeur.) Dem Oberstlieutenant und Regiments-Kommandeur v. Schilling pommerischen Husaren-Regiment Nr. 5 (Blücher'sche) das Kommando abwechselnd ist, ist der Major und der etatsmäßige Stabskapitän v. Jagow in denselben Regimente zum Regiments-Kommandeur ernannt worden.

Lokales.

Redaktionelle Beiträge werden unter strengster Diskretion angenommen und auf Verlangen honorirt.

Thorn, den 29. August. (Militärisches.) Das gestrige Armeekorps-Verordnungsblatt meldet, daß die Landwehr-Bezirks-Eintheilungen des 1. und 2. Armeekorps laut Kabinetts-Ordre vom 3. August cr. folgende Veränderungen erfahren. Das Landwehrbataillon Thorn des ostpreussischen Landwehr-Regiments Nr. 5, bisher zum 1. Armeekorps gehörig, wird vom 1. April 1886 ab in das 8. Pomm. Landwehr-Regiment Nr. 61 des 2. Armeekorps über und umgekehrt das Landwehrbataillon Neustadt des Landwehr-Regiments Nr. 61 zum ostpreuss. Landwehr-Regiment Nr. 5 über.

(Sedaufeier.) Der hiesige Fechtverein veranstaltete am 2. September Nachmittags im Restaurant „Zur Sonne“ ein großes Fest und Schlußfest im Wiener Cafe statt, bestehend in Festreden, Gesangsvorträgen, Kinderpielen mit Vertheilung von Prämien, steigen mehrerer Luftballons, Feuerwerk und Tanz.

(Die diesjährige westpreussische Provinziallehrerversammlung) findet in den Tagen vom 4. bis zum 10. Oktober in Dt. Eylau statt. Für Quartiere sorgt das hiesige Komitee; doch müssen die Theilnehmer bis zum 20. September darauf bezüglichen Wünsche äußern. Die Anmeldungen und die Beiträge (1,60 M. pro Person) nimmt der Lehrer v. D. Eylau entgegen. Im Anschluß an die Versammlung findet eine Delegirten-Versammlung des Westpr. Lehrer-Emeriten-Unterstützungsvereins statt.

(Bestätigung.) Der zum Kreisdeputirten ernannte Rittergutsbesitzer Herr Plehn-Richtenthal ist von dem Herrn Kreispräsidenten auf die Amtsdauer von sechs Jahren bestätigt worden.

(Graudenz Gewerbe-Ausstellung.) Die von der Graudenz Gewerbe-Ausstellung einen Besuch abstaten, haben von Schwes, Marienwerder, Stuhm und Marienburg werden gleichem Zwecke in Graudenz Gäste in großer Zahl erwartet. Bromberg und Kulm werden zum Besuche der Ausstellung abgelaufen.

(Herr Dommes-Sarna.) Der bisherige Abgeordnete für den Wahlkreis Thorn-Kulm, ladet durch ein Inserat in der „Köln. Ztg.“ die deutschen Urwähler des Kreises Kulm zu Besprechung der bevorstehenden Neuwahlen zum Hause der Abgeordneten zu Mittwoch, den 9. September cr., Nachm. 3 1/2 Uhr im Saal zum „Schwarzen Adler“ in Kulm ein.

(Die Straßammer zu Bromberg.) Entschieden ist ihrer Sitzung vom Donnerstag, wie wir dem „Dr. Tgl.“ entnehmen, über folgenden Straßfall: Die unverheirathete Steinbeck sah sich in der Gammstraße einen Menschen angetrunken im Banne liegen. Sie durchsuchte dessen Taschen und entdeckte darin ein Banknoten, von denen sie sich einige aneignete. Mit dem Banne fuhr sie nach Thorn, wo sie durch unverhältnismäßig hohe Geldstrafe die Aufmerksamkeit der Polizei auf sich lenkte. Es wurde die obigen Thatsachen ermittelt und einige Werthgegenstände, die St. für sich und Andere von dem gestohlenen Gelde angekauft, ausgefunden. Von einem Tausendmarkschein, der dem Banne fehlte, nahm man an, daß die St. ihn behalten und verwaart wegen Diebstahls wurde die Angeklagte zu 2 Jahren Gefängnis verurtheilt.

(Dotation.) Dem Kommandeur des hiesigen Artillerievereins, Herrn Kammerassistenten und Lieutenant der 10. Artillerie, wurde gestern vom Kriegerverein anlässlich seiner 10jährigen ununterbrochenen unerschütterlichen und eifrigen Thätigkeit, die er als Kommandeur des Vereins entwickelt und bewiesen hat, eine Dotation von 100 M. bewilligt. Des Morgens brachte die Vereinskapelle Herrn Krüger in dessen Wohnung ein Ständchen, während gleichzeitig eine Kapelle des Vereins, bestehend aus den Herren Wenig, Zindel, Einspinner, Kalkoff, erschien, die den Jubilar Namens des Vereins beglückwünschte und ihm ein Geschenk, bestehend aus einem Sessel und einer Schale, überreichte. Abends versammelten sich die Kameraden im Hause des Kommandeurs und einigen eingeladenen Gästen, darunter Herr Kommandeur und einigen eingeladenen Gästen, darunter Herr Kommandeur des Kulmerer Kriegervereins, Herr Kreisdeputirter Nobbe, im polnischen Museum zu einem Festessen. Bei demselben wurde das erste Hoch auf Se. Majestät den Kaiser vom Kommandeur des Vereins, Herrn Rentier Wenig, ausgebracht, worauf die Nationalhymne spielte, welche die Anwesenden stehend mit Jubel sangen. Darauf feierte Herr Wenig in beredten Worten die Verdienste des Kommandeurs, die dieser sich um den Verein erworben. Schließlich dankte Herr Krüger für die ihm bewiesene Ehre. Nach Schluß des Festessens gelangte der zweite Theil des Festprogramms, das Aufsteigen „sehr berühmten“ „Kouplet- und Akrobatengesellschaft“ Gebr. sowie der Kapelle „Schrumm“ unter persönlicher Leitung ihres Meisters „Bildl aus Kamerun“ zur Aufführung. Die Veranstaltung wurde durch die verschiedenartigsten komischen Vorträge, welche

Den herzlichsten Dank
all den verehrten Damen und Herren,
welche uns bei dem Arrangement unseres
letzten Volksfestes durch Gaben zur
Verloofung und sonstige Beihülfe so
thätig unterstützt haben.

Der Vorstand und das Fest-
Comitee des Fecht-Vereins.

Der Fecht-Verein

feiert das

Sedanfest

am 2. September (Mittwoch) Nachm. in
Tivoli
und ladet seine Mitglieder, Freunde
und Gönner hiernit ergebenst ein.
Der Vorstand.

Sedan-Feier

zu Mocker.

Mittwoch den 2. September:

Großes
Volks- und Schulfest
im festlich decorirten
Wiener Café.

Am 2 Uhr: Großer Festzug vom
Schulplatz zum Festlokal, von 2 1/2 Uhr
ab Concert, Gesangsvorträge, Kinder-
spiele u. Vertheilung von Prämien,
Steigen diverser Luftballons, Abends
Brilliantfeuerwerk.

Entrée pro Person 25 Pf. Kinder frei.
Nach Schluß des Concerts Tanz im
brillant erleuchteten großen Saale.

Das Fest-Comitee.

Von heute ab verlaufe sämtliches

Schweinefleisch

sowie

Karbonaden

à Pfund 50 Pf.

Benjamin Rudolph.

Chem. Wäsche, Garderoben-Reini-
gung, Färberei, Leih-
bibliothek. Emilie Krosse, Mauer-
straße 463, nahe der Passage.

3000 Mark

zur ersten Stelle auf ein Grundstück im
Werthe von ca. 36.000 Mark zu cediren.
Zu erfragen in der Expedition dieser
Zeitung.

Approb. Zahn-Arzt E. Klemich D.S.

aus Bromberg

ist in Thorn von jetzt ab jeden
Donnerstag und Sonntag, von
8-4 Uhr zu konsultiren:

Neust. Apotheke I. Etage.
Schmerzlose Operationen mit
Lachgas. Künstliche Zähne inner-
halb 8. Reparaturen innerhalb
2 Stunden.

Trunksucht heile mit und ohne
Wissen des Leidenden
den durch mein langbewährtes Mittel
und sende gerichtlich geprüfte und eiblich
erhärtete Zeugnisse gratis zu. Droguist
A. Vollmann, Berlin N. Kesselftr. 38.

Bestes Mittel gegen
Bleichsucht,
Blutarmuth,
Schwäche-
zustände
blutarmer
Personen
sowie
gegen
Migräne
Schwindel
Harvenleiden
auf anämischer Basis
(keine Kurdiät)
25 Flaschen excl. 6 Mark
empfehlen
Dr. C. Czudnowicz
Insterburg.



Künstliche Zähne

werden naturgetreu, schmerzlos eingesetzt,
Zahnschmerz sofort entfernt, angestockte
Zähne plombirt u. s. w. bei
K. Smieszek, Dentist.

Ein aus Holz gebautes, mit Brettern
verkleidetes

Gebäude,

26 m lang, 9 m breit, 5 m hoch, steht
zum Verkauf bei Wasohan, Fort VI
bei Thorn.

Konservativer Verein.

Da der hiesige Krieger-Verein uns zur Theilnahme an der
Feier des Sedantages am 2. September eingeladen hat, so haben
wir beschloffen, dieser freundlichen Einladung zu folgen und von
einer selbstständigen Feier Abstand zu nehmen.

Wir eruchen daher alle Mitglieder des Vereins, sich mit
ihren Angehörigen möglichst zahlreich an der in den Räumen des
Victoria- und Volks-Gartens stattfindenden Festlichkeit zu betheiligen.
Thorn, den 29. August 1885.

Der Vorstand.

Krieger- Verein.

Die Sedanfeier

findet

Mittwoch den 2. September

in den vereinigten Gärten Victoria- und Volks-Garten statt.
Eingeleitet wird dieselbe am 1. September Abends durch Zapfenstreich mit
Fackelbeleuchtung vom Krieger-Verein und der Freiwilligen Feuerwehr.

Mittwoch den 2. September, Nachmittags 1/3 Uhr
Abmarsch des Festzuges von der Esplanade durch die Stadt nach dem Festorte.
Gewerke und Vereine, welche sich am Festzuge betheiligen, werden
ersucht, um 1/3 Uhr auf der Esplanade zu stehen. Nach der Ankunft Festrede.
Herr Professor Böhke wird am 2. September im Volksgarten auf
dem Festplatze Turn- und Wettspiele für junge Leute über 17 Jahre arrangiren.
Kinderspiele finden im Victoria-Garten mit Prämien-Vertheilung statt.

Die Kosten der Feier sollen durch freiwilliges Entree gedeckt werden. Wir
eruchen daher Alle — den an den Eingängen mit der Sammlung beauftragten
Herren ihren Beitrag einzuhändigen, um das Gelingen dieses nationalen Volks-
festes zu unterstützen und zu sichern.

Thorn, den 24. August 1885.

Der Vorstand.

Herren-, Damen- und Kinderstiefel

jeder Art empfiehlt

Elegante
Ballstühle!

J. Witkowski,
Schuhmachermeister,
Culmerstrasse Nr. 319.

Bestellungen werden geschmackvoll und
dauerhaft ausgeführt.

Reifstiefel!

Nur
einige
Tage
auf der



Durch-
reise
nach
War-
schau.

Auf der Esplanade.

Lebend zu sehen!

Ausstellung des Riesenoohsen „Carlo“

welcher voriges Jahr in Turin zur Ausstellung prämiirt wurde.

Höhe 2 Meter, Länge 3 Meter. Gewicht 30 Centner.

„Moll“, der Zwergoohse, 95 Centimeter hoch.

Ferner Niesenschlangen aus Ostindien u. Krokodille aus dem Mississippi.
Besonders mache ich die Herren Besitzer und Viehzüchter auf diese Ausstellung
aufmerksam. Entree: 1. Platz 30 Pf., 2. Platz 20 Pf., Kinder die Hälfte.
Der Besitzer.

Ausstellungs-Lotterie

Gewinne im Werthe.

zu Görlitz.	1à	20000
Biehung täglich	1à	10000
vom 7.-14. September.	1à	5000
Original-Loose à 1 Mark sind durch das	1à	4000
General-Debit der Loose	1à	3000
Carl Heintze, Berlin W.,	5à	1000 = 5000
Unter den Linden 3	10à	500 = 5000
gegen Einzahlung des Betrages (auch gegen	20à	300 = 6000
Koupons oder Postmarken) zu beziehen.	30à	200 = 6000
Für Frantirung der Loose und Gewinn-	50à	100 = 5000
liste sind 20 Pf. (für Einschreiben 40 Pf.) bei-	100à	50 = 5000
zufügen.	200à	30 = 6000
Loose à 1 Mark bei C. Dombrowski-Thorn.	300à	20 = 6000
	7017	= 64500
		= 150500

Der kleinste Gewinn ist nicht unter
10 Mark.

Thorn, auf der Esplanade.

A. Ahler's

Großer Affen-Theater-Circus

nebst Pantomimen-Truppe gibt

Sonntag den 30. August cr. die ersten 3 Vorstellungen.

Anfang der ersten Vorstellung Nachm. 4, der zweiten 6 und der dritten Abends
8 Uhr. Kassenöffnung 1/2 Stunde vorher. Die Vorstellungen finden in einem großen
auf's Bequemste eingerichteten Etablissement statt. In der 8 Uhr-Vorstellung:
Große Pantomime. In jeder Vorstellung großes
Potpourri von 6 ausgezeichneten dressirten Hunden, vorgeführt von
Frl. F. Ahler's. Auftreten von Frl. Melazine Ahlers als Japanische
Songleurin und Lauben-Königin.

Alles Nähere durch Annoncen und Zettel.

Ergebenst

A. Ahler's sen., Direktor a. Hamburg.

J. Willamowski, Breitestr. 88,

im neuen Hause des Herrn C. B. Dietrich.

Neue Sendung

Wolle

in verschiedenen guten Qualitäten

habe soeben erhalten und empfehle solche zu soliden
Preisen.

Schlaganfall oder Schlagfluss.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, dass in jüngster Zeit
Ahmungen meines Anti-Schlagfluss-Wassers als gänzlich wirkung-
los gegen Schlaganfälle öffentlich ausgetobt werden. Wirkungs-
lose Flüssigkeiten haben mit meinem, aus den besten ge-
dargestellten Anti-Schlagfluss-Wasser nicht das Mindeste gemein.
an Nervosität, anhaltendem Kopfschmerz, Blutandrang zum Kopf, Sch-
Ohrenbrausen, Schwarzwerden vor den Augen, Gefühl von Angst,
Beklemmung, Lähmungen, Ohnmachten etc., als sichere Vorboten
Schlaganfalles leidet, oder wer bereits von einem Anfall betroffen
gebrauche das allbekannte und von medizinischen Autoritäten wie Dr.
gerichtlich vereideter Chemiker u. A. empfohlene Anti-Schlagfluss-
welches ausschliesslich durch den Unterzeichneten versandt wird.
Niederlagen existiren nirgends. Ebendort erhalten Schlagflusskran-
den betreffenden Prospekt gratis durch A. Wolffsky, Berlin N.

W. Engeljohann's Tinkalin Natr. bibor. chem. präp.

Berlin SW.

entfernt sofort jeden
Schmerz carlöser
Zähne, greift diese
absolut nicht an, kann
unbedenklich selbst
bei Kindern ange-
wandt werden, wirkt
erhaltend auf die
Zahn-Substanz und
desinficirend auf die
Mundhöhle.



Kein Zahnschmerz mehr.

Lindenstr. 90.

ist von allen zahn-
ärztlichen Autori-
täten gegenüber den
vielen andern Zahn-
schmerz-Präparaten
als das unbedingt
beste anerkannt,
ist ein unentbehr-
liches Hausmittel
geworden u. darf in
kei Familie fehlen.

Pro Schachtel inkl. Gebrauchs-Anweisung 1 Mark.

Pianino

ist preiswerth sofort zu verkaufen

Kl. Gerberstr. Nr. 16.

Eine gute evang.

Pension

wird von einem jungen Mann von
sofort gesucht. Offerten unter A. W.
22 nimmt entgegen Hemplers Hotel.

Kupfervitriol

zum Weizenbeizen empfiehlt billigt

Heinrich Netz.

Ein möbl. Zim. für 2 j. Herren od.
1 Offizier nebst Durchgangslaf zu
vermieten Kleine Gerberstraße 18.

Neust. 79 habe noch 2 Wohn. zu verm.

Putschbaoh, Schlossermeister.

Eine mittl. Wohnung zu vermieten

Coppernifusstr. 210.

1 Vorderwohn. zu verm. Neust. Markt 145.

Altst. Markt 299, II. Etage, 6 Zimmer

und Zubehör vom 1. Oktober zu

vermieten. L. Beutler.

Eine herrschaftliche Wohnung,

bestehend aus 6 Zimmern und

Zubehör, Bromb. Vorst. I. E.,

ist sofort zu vermieten.

C. B. Dietrich & Sohn.

Zum 1. Oktober ist eine feine herr-

schaftliche Wohnung, bestehend aus

5 heizbaren Zimmern, zu vermieten

Araberstraße 120.

In meinem Hause Bader-

straße Nr. 57 ist die

3. Etage

sofort oder zum 1. Oktober zu

vermieten. L. Simonsohn.

1 Speicher mit 4 Schüttungen

ist v. 1. Okt. 1885

zu vermieten. W. Zielke.

Die II. Etage, bestehend aus 7 Zim-

mern nebst Zubehör, ist vom 1.

Oktober zu vermieten.

Joh. Sellner, Gerechtesstraße 96.

Die Balkon-Wohnung

in meinem Hause ist per 1. Oktober

zu vermieten. Heinrich Netz.

Eine herrschaftliche Wohnung

für den Preis von 600

Mark sofort oder vom 1. Oktober

zu verm. Gerechtesstr. 105.

Ein h. m. Zim. ist v. sogleich billig z. v.

Näh. Neust. Markt 258 im Laden.

Zwei Stuben, Küche und Zubehör zu

vermieten p. 1. Oktober cr.

Rudolph Thomas,

Neustadt, Juntergasse 253.

Blau-Stein

zum Beizen des Weizens officinell

A. Mazurkiewicz

Flüssige Farbe

zum Auffärben verblühter
Kleiderstoffe in sechs verschiedene
Preis à Flasche 75 Pf., zu haben

Joh. Sellner,
Farben- und Tapetenhandl.

Gerechtesstraße 96.

Billige Preise. Prompte Bedienung.

W. Krantz,

Breitestr. Nr. 441, 1 Treppe

empfeilt sich zur Anfertigung

Arten Reparaturen an Uhren

dergl. Arbeiten.

Vom 1. Oktober Neustadt.

Nr. 145, 1 Treppe.

Wiener Café Mocker

Heute Sonntag 30. August

Großes

Militär-Concert

ausgeführt von der Kapelle des

Artillerie-Regts. Nr. 11 unter

ihres Dirigenten Herrn R. W.

Anfang 4 Uhr. Entree 25 Pf.

Schützenhausgarten

Heute Sonntag 30. August

Großes

Militär-Concert

ausgeführt von der Kapelle des

Artillerie-Regts. Nr. 11 unter

ihres Dirigenten Herrn R. W.

Anfang 7 1/2 Uhr. — Entree 25 Pf.

Von 9 Uhr Schnitt-Billets.

Volks-Garten

Sonntag den 30. August

Eröffnung der diesjährigen

Tanzkränzchen - Saal

Bei günstigem Wetter vor

des Tanzes Frei-Concert

Garten. Holder-Regt.

Submission-Anzeige

Königl. Eisenbahn-Betriebs

amt Allenstein. Aufste

von 15709,20 kbe. M.

planungen aus Riefen und

tannen auf der Strecke Göth

Braunsberg. Termin am 9.

tember, 11 Uhr Vormittags.

Gemeinde-Vorstand

Post-Königsberg. Neubau

Armenhauses. Offerten bis

zum 15. September, Vormittag

Uhr einzureichen.